Tages-Anzeiger - Samstag, 19. Juni 2010

Stadt Zürich

Frei laufende Hunde machen Kindern Angst

Der Kindertreffpunkt im Viadukt versucht, die Konflikte mit Aktionstagen zu entschärfen.

Von Monica Müller

In der Stadt Zürich leben rund 7000 Hunde. Nicht immer verlaufen die Begegnungen zwischen Zweibeinern und Vierbeinern friedlich. Besondere Konfliktzonen sind Parkanlagen, wo sich Eltern mit ihren Kindern aufhalten. Eine davon ist die Josefwiese im Kreis 5.

Als der Viadukt noch brachlag, führte eine eingezäunte Hundeversäuberungsstrecke die Bögen entlang. Diese ist mit der Eröffnung des sanierten Viadukts aufgehoben worden. Viele Hündeler nutzen nun stattdessen die Josefwiese, ohne ihren Vierbeiner an die Leine zu nehmen. Laut Antonella Martegani von der Quartierkoordination der Kreise 3, 4 und 5 seien gerade im Kreis 5 viele Kinder allein unterwegs. «Begegnen sie einem freien Hund, vor dem sie Angst haben, reklamieren sie nicht.» Wenn man als Erwachsener Hundehalter bitte, ihr Tier an die Leine zu nehmen, antworteten diese entweder mit «Der ist doch klein und lieb» oder mit «Kümmere dich um deinen eigenen Dreck». Anwohner, Hundehalter, Eltern und Kinder müssten alle noch lernen, mit der neuen Situation umzugehen.

Ziel: Friedliches Nebeneinander

In Gesprächen mit Kindern, Eltern und Hundehaltern ist Andi Wüthrich vom Kindertreffpunkt im Viadukt aufgefallen, dass man sich kaum austausche, obwohl Hunde oft Thema seien. «Kinder reagieren immer auf Hunde, entweder sehr positiv oder sehr negativ.» In drei Aktionstagen «Kinder und Hunde auf der Josefwiese» sollen sich die Kinder von der «Josi» nun mit Hunden auseinandersetzen. Am ersten Aktionstag im Mai haben die Kinder Hundehütten aus Papier gebastelt und sich überlegt, was für eine Hütte sie selbst gerne hätten. Am Donnerstag, dem zweiten Aktionstag, haben sie an ihrer Kinderhütte gearbeitet. «Damit lassen wir sie spielerisch erfahren, dass Kinder und Hunde ihren Platz brauchen», so Wüthrich.

Während die Kinder munter drauflosmalen, projiziert ein Beamer nette Hundebilder an die Wand: Strolchi füttert Susi, Pluto rennt durch den Garten, ein Golden-Retriever-Welpe tollt auf einer Wiese. Und dann schaut plötzlich ein Hündchen live vorbei, das genauso charmant und unbedrohlich ist wie die Artgenossen am Fernsehen: Ronnie, ein dreimonatiger Pekinesenwelpe.

Die Kinder folgen Ronnie hinaus auf die Wiese. Für Valdina (7) ist Ronnie der erste Hund, den sie berührt. «Mami will nicht, dass ich Hunde streichle, aber das war jetzt u guet.» Valentin (6) sagt: «Ich mag alle Hunde. Aber andere Kinder haben Angst vor grossen Hunden.» Marina (7) hat selbst einen Hund, der grösser als Ronnie sei. «Viel grössere Hunde mag ich nicht, da gehe ich lieber weg.» Andi Wüthrich freut sich, dass mit Ronnie der perfekte Hund für erste Annäherungen aufgetaucht ist. Er helfe, seiner Vision eines friedlichen Nebeneinanders von Mensch und Hund näherzukommen.

Bei Problemen die Polizei rufen

Auch Grün Stadt Zürich teilt die Vision des Kindertreffpunkts im Kreis 5. Für deren Sprecher Lukas Handschin gibt es drei Typen von Hundebesitzern: die Familie mit Kind und Hund; Leute, die den Hund - meist eher ein Schosshündchen - als Accessoire halten; und die Hündeler, die sich nicht vorstellen können, dass jemand vor ihrem liebsten Vierbeiner Angst haben kann.

Gemäss Handschins Erfahrung halten sich viele Hündeler auch bei eindeutiger Signalisation nicht an die Leinenpflicht. Er empfiehlt, die Halter auf ihren frei laufenden Hund anzusprechen. Wenn dies nichts fruchtet, soll man sich nicht auf Diskussionen einlassen, sondern bei Problemen lieber gleich den Polizeinotruf 117 wählen. «Manchmal führt bereits der Griff zum Mobiltelefon dazu, dass sich die Beteiligten besinnen.»

Bei der Stadtpolizei gehen jeden Monat etwa sechs Anrufe ein, dass sich Hundehalter nicht an die Leinenpflicht halten. Beamte der Stadtpolizei rücken dann jeweils so schnell wie möglich aus. Ist der Hundehalter noch vor Ort, verzeigen sie ihn. Er bekommt eine Ordnungsbusse von 40 Franken. «Wir sind dankbar über Hinweise aus der Bevölkerung, gehen diesen immer nach und patrouillieren auch regelmässig in den Parkanlagen», sagt Polizeisprecher Marco Bisa.

Am 30. Juni findet der dritte Aktionstag auf der Josefwiese statt, 13 bis 17 Uhr.

Wo dürfen Hunde frei laufen?

Stadt arbeitet an Hundekarte

In Friedhöfen, Badeanstalten, auf Pausenplätzen und Spiel- und Sportanlagen sind Hunde verboten. Auf öffentlichem Grund gilt grundsätzlich ein Leinengebot. Nur auf den mit «Hundeversäuberungsplatz» bezeichneten Flächen dürfen Hunde frei herumrennen. In einigen Parkanlagen wie dem Irchelpark gibt es aber Zonen, wo keine Leinenpflicht gilt. Grün Stadt Zürich und die Stadtpolizei arbeiten an einer Hundestadtkarte, die klar aufzeigt, wo Hunde frei laufen dürfen. *(mom)*